

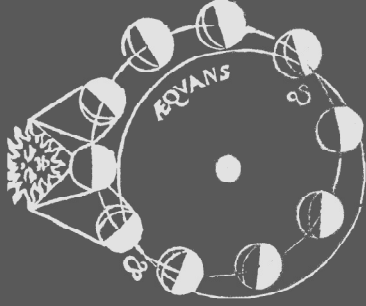
SIVE ASTROLOGIA SIT ARS SIVE
SCIENTIA
certe una putchra fantasia

Philipp Melancthon

Die Sternendeuterei im 16. Jahrhundert, zu Zeiten Luthers und seines Weggefährten Melancthon, ist bislang kaum erforscht worden – und wenn, dann niemals von Astrologen selbst. Warum eigentlich? Wer über Horoskope schreibt, muß sie doch zu deuten wissen! Daß so etwas höchst unterhaltsam sein kann und auch für Laien verständlich, beweist dieses Buch.

Es geht um die Autor auf höchst feinsinnige und versponnene Weise, die verschiedenen Handlungsgänge von Sternendeutung und -deutung im 16. Jahrhundert miteinander zu verbinden. Auf allen Ebenen durchwirft die Struktur der zwölf Sternendeutungen dieses Buchs offensichtlich eklektizistische, ja alchemistische, magische und Wortwahl der zwölf nur scheinbar chronologisch und geschichtlich ausgerichteten Kapitel.

Verlag Clemens Zierling



Verlag Clemens Zierling Jürgen G.H. Hoppmann Astrologie der Reformationszeit

Jürgen G. H. Hoppmann

Astrologie der Reformationszeit

Faust, Luther, Melancthon und die Sternendeuterei



Mit kompletten Horoskopdeutungen aus der Astronomia Teutsch von 1578

Verlag Clemens Zierling



Er galt in seiner Jugend als Wunderkind, wurde mit 21 Jahren Professor an der Universität und verfasste mit 24 Jahren die grundlegenden Schriften der Reformation; sein Ehrentitel war «Praeceptor Germaniae», also «Lehrer Deutschlands». Dieser Mann liess sich von seinem Freund, dem Reformator Martin Luther, nicht davon abhalten, bis an sein Lebensende Astrologie an der Universität zu lehren (was heute nur

ASTROLOGIE HEUTE Nr. 79 – Juni/Juli 1999

Warum Astrologie-Geschichte?

Jürgen G. H. Hoppmann: «Astrologie der Reformationszeit. Faust, Luther, Melancthon und die Sternendeuterei», 220 Seiten, geb., 216 s/w-Bilder, ca. 30 Horoskope, sFr./DM 39,80, öS 291,-, Clemens Zierling, Berlin 1998.

Wer sich vom Titel dieses Buches **Astrologie der Reformationszeit** nicht abschrecken lässt (es geht um Astrologie und ihre Geschichte, die Reformation ist nur der Anlass und zeitliche Hintergrund), wird nicht enttäuscht, sondern wird überrascht feststellen, dass er eine Schatztruhe von spannenden und höchst lehrreichen Informationen in der Hand hält.

Es geht um die Geschichte der Astrologie einer Epoche (16. Jahrhundert), in der die Astrologie in hoher Blüte stand, ein wichtiger Bestandteil der Kultur war und an Universitäten gelehrt wurde. So zum Beispiel in Wittenberg vom Philosophen und Philosophen Philipp Melancthon:

wenigen Theologen bekannt ist). «Es ist ein Dreck um ihre Kunst», war eine von Luthers markigen Aussagen über die Sternendeuterei. Seine Haupteinwände: Abgötterei, Unheilprophezeiungen und Fatalismus, also Glaube an ein unabänderliches Schicksal. Sterne als Zeichen, die etwas anzeigen können, lehnte aber selbst Luther nicht ab, Melancthon dagegen trat für die Willensfreiheit ein und begründete die Astrologie nicht nur mit der Bibel, sondern auch mit der Erfahrung, mit dem öffentlichen Nutzen und mit der «Physik» des Aristoteles (aber Achtung: diese «Physik» würde besser mit «Naturphilosophie» bezeichnet; sie geht über die heutige Physik der Reproduzierbarkeit weit hinaus und umfasst die ganze Natur, alles Organische und sogar die Psychologie!). Zwei wichtige Schriften Melancthons über die Astrologie sind in deutscher Übersetzung abgedruckt.

Der zeitliche Rahmen geht aber über das 16. Jahrhundert hinaus, und das Buch bietet einen Überblick über die Astrologie von der Antike über das Mittelalter, während der Zeit der Renaissance und des Humanismus (mit den grossen Astronomen und Astrologen Galilei, Tycho, Kopernikus und Kepler) bis in die anbrechende Neuzeit: Schiller (Wallenstein), Goethe (Faust), mit dem Horoskop eines historischen Dr. Faust. Der Autor beschreibt auch die Entdeckung des Planeten Uranus (1781) durch einen deutschen Militärmusiker namens Herschel in der Nähe der Sternwarte Greenwich, deren Gründungs-Horoskop, erstellt vom königlichen Astronomen Flamsteed, nicht fehlt (und zwar mit dem richtigen Datum: Knappich, der alte, bewährte Klassiker der Astrologiegeschichte, irrte hier).

Das Buch ist gleichzeitig eine Einführung in die Grundlagen der Astrologie, wie sie heute verstanden wird, aber auch wie sie vor 400 Jahren interpretiert wurde. Grundlegende Probleme der Astrologie – etwa, ob die Planeten einen «Einfluss» auf den Menschen haben oder ob sie als Analogie-Entsprechungen verstanden werden sollen, wie sich Schicksal und freier Wille zueinander verhalten, die Probleme der Geburtszeitkorrektur usw. –

werden hier klar und einleuchtend dargestellt.

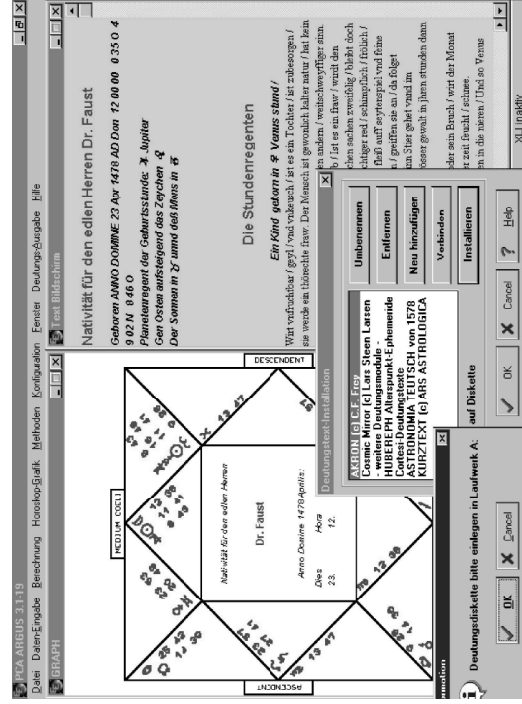
Gedacht ist diese Einführung (auf hohem Niveau) nicht nur für Astrologie-Laien, sondern auch für ihre Gegner, besonders aus dem Kreis von Leuten mit klassischer Schulbildung. Diese kennen ja die Astrologie vorwiegend vom Hörensagen: sei es aus der Antike (wo sie vor allem als Wahrsagung verstanden wurde, weshalb der antike Fatalismus noch heute oft mit Astrologie gleichgesetzt wird) oder aus dem Deutschunterricht (Magie in Goethes Faust) und natürlich aus der Vulgärastronomie aller Zeiten. Eine solche Horizontverweiterung durch Einblick in die Vergangenheit der eigenen Kunst zeigt auch, wie zeit- und kulturabhängig jede Disziplin ist.

Der Verfasser, Jürgen G. H. Hoppmann, Berlin-Brandenburgischer Astrologe, Physiotherapeut, Medienschaffender und Drehbuchautor, ist unter anderem bekannt durch die Organisation einer Ausstellung zum 500. Geburtsjahr von Philipp Melancthon (siehe dazu **ASTROLOGIE HEUTE Nr. 54**). Das vorliegende Buch ist in zwölf Kapitel geglie-

dert, nach den zwölf Zeichen des Tierkreises und ihren Planeten-herrschern, in einer gelungenen Kombination von Lehr- und Geschichtsbuch. Der Stil ist anschaulich, feinfühlig, humorvoll und präzise, kritisch und anregend. Das Buch ist gründlich recherchiert, liebevoll gestaltet und illustriert mit instruktiven Bildern aus der damaligen Zeit (zum Beispiel da Vincis «Abendmahl» oder Dürers «Melencolia I»), welche mit hilfreichen Erklärungen versehen und sorgfältig in den Text eingebaut sind. Der kritische Apparat ist reichhaltig (saubere Referenzen, ausführliche Bibliographie mit etwa 410 zitierten Autoren und noch mehr Titeln, ausführliches Register) und erfüllt wissenschaftliche Ansprüche.

—Aloys Elmiger-Chappuis

Hinweis: In der Ausstellung «Millennium – Antike Sternengötter und Berlins Hofastrologe Carion», die vom 10. Dezember 1999 bis 6. Februar 2000 in der Abguss-Sammlung Antiker Plastik in Berlin-Charlottenburg stattfindet, stellt Jürgen G. H. Hoppmann einige Themen aus obigem Buch vor.



astronomia deutsch ist die Computersoftware auf PCA 3.1 Argus zum Buch, mit den Originaltexten, Mittelaltergrafiken, klassischer Horoskopgrafik, Stundenregenten-Berechnung!



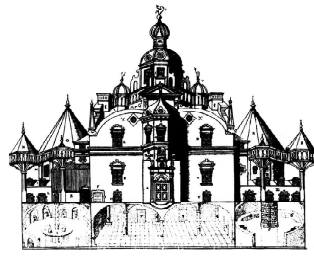
Jürgen G. H. Hoppmann
Astrologie der Reformationszeit
 220 S., 216 Abb., geb.,
 39,80 DM
 Verlag Clemens Zering, 1998

Es ist merkwürdig, daß manche Astrologen so wenig Ge-

schichtsbewußtsein haben. Noch immer fehlt eine umfassende, inspierte Gesamtdarstellung der Geschichte der Astrologie. Ihr künftiger Autor wird einen gewichtigen Schwerpunkt in der Renaissance und in der Zeit bis Johannes Kepler setzen müssen. Für diese Epoche kommt er um Hoppmanns *Astrologie der Reformationszeit* nicht herum, die nun im Berliner Verlag Clemens Zering erschienen ist. Dieses Buch enthält auf 220 dichtgedrängten Seiten eine begeisternde Fülle von Material über Faust, Luther, Melanchthon und die Sterndeuterei, so der Untertitel. Der Autor kennt sich in Astrologie und auch in Geschichte hervorragend aus, was das Lesen zu

einem Genuß macht. Die Informationsfülle wird geschickt nach den Themen der 12 Tierkreiszeichen zusammengefaßt und strukturiert, sowie durch die vollständigen Horoskopdeutungen aus der *Astronomia Teutsch* von 1580. Eine Besonderheit: Auf jeder Seite findet der Leser mehrere interessante Bilder, mit äußerst verständlichen Erklärungen dabei, so daß auch historische Laien sofort Zugang finden. Für das Auffinden und Deuten dieses Bildmaterials gebührt dem Autor besonderen Dank. Ob Sie wissen wollen, was es mit Dürers berühmter Lehrtafel zum Saturnprinzip, dem *Melancholie* genannten Stich auf sich hat; ob Sie einmal ein Bild der berühmten

Uranus-Burg des Tycho Brahe sehen wollen; oder ob Sie Melanchthon interessiert, einer der anerkanntesten Väter der Reformation, welcher mit Begeisterung Horoskope erstellt hat, – immer finden Sie in Hoppmanns Buch erstaunliche Informationen darüber. Man kann heute schon sagen, daß es sich um ein Standardwerk über die Astrologie der Reformationszeit handelt. **Aktueller Hinweis:** Themen des Buches zeigt der Autor vom 10.12.1999 bis 6.2.2000 als Kurator der Ausstellung *Millennium – Antike Sternengötter und Berlins Hofastrologe Carion* in der *Abgüß-Sammlung Antiker Plastik* in Berlin-Charlottenburg. **► Ernst Ott, Karlsruhe**



NEMALS WÜRDE ICH IN EINER CLAU EINTRETEN, DER MICH ALS MITGLIED AKZEPTIEREN KÖNNTE.
 Oscar Wilde

Klienten sind es, die heutzutage zur Horoskopberatung kommen. Der psychologische Astrologe soll sie über ihre Persönlichkeitsanlagen beraten. Der bewußte lebende Mitteleuropäer des 20. Jahrhunderts erwartet keinen Hokus-pokus mehr. Das Sprechzimmer kann ruhig dem eines Steuerberaters, Rechtsanwalts oder Therapeuten gleichen: sachlich, kühl, funktional. Oder doch lieber nicht ganz so streng? Das Kind in uns erträumt sich etwas anderes. Wie schon das, wenn der bislang nur durch das Telefon kontaktierte Sternendeuter so eine Art Zauberer wäre, in einem windigen Schloß oder zumindest hoch über den Dächern der Stadt in einem Turmzimmer hauste! Vielleicht nimmt er uns ja bei der Hand und deutet mit eleganter Geste zu den Wolken, ja darüber hinaus zu den Ster-

nen und fernen Galaxien – und erklärt ganz nebenbei in wenigen, gut gesetzten Worten die Konstruktion des Weltenglobes. Doch die Beratungskultur sieht heutzutage anders aus. Astrologen zeigen uns die sicherlich ebenso interessante Welt der Archetypen, jenen Kosmos innerer Seelenbilder des Menschengeschlechts. Ja, ganz bestimmt, das ist auch gut und wichtig, doch wie wäre es mit ein bißchen mehr Kultur und stilvollem Ambiente? Wenigstens ein unverwechselbarer Individualist soll er sein, der Sternendeuter!

auf dem geschrieben stand, daß die Familie ja schon mehrere Kinder hätte, jene in Knudstrup aber noch immer keine, und deshalb sollten sie sich bitte-schön nicht so anstellen. Tycho Brahe (1546 – 1601) wuchs also beim Bruder seines Vaters auf, und auch der Rest seines bis dato doch recht kurzen Lebens sollte ungewöhnlich verlaufen.² Edelleute arbeiten bekanntlich nicht, und schon gar nicht, wenn sie zum elitären Kreis der Brahes gehörten. Schließlich gibt es dazu Untertanen, Leibeigene, kurzum: das Volk. Also reiste der junge Adelige zunächst einmal zur Unterhaltung und

Das Sternenschloß

Einst lebte im fernen Norden ein dänischer Edelmann, den stahl der Onkel aus dem Kindbett, kaum daß er geboren ward.¹ Zurück blieb nur ein Brief,

Abb.: Tycho Brahes Sternenschloß Uraniborg (Uranus-Burg) auf der Insel Hven (=Venus)
 1) Bopp 1996.
 2) Thoren 1990

Astrologie der Reformationszeit - Faust, Luther, Melanchthon und die Sternenduterei
 Das Buch von Jürgen G.H.Hoppmann zum TV-Film „Die Macht der Sterne“ ORF/BR, Januar 2001:
 220 Seiten und 216 Abbildungen, gebunden, Hardcover, farbiger Umschlag, Originalhoroskopen und Mittelalter-Deutungen der **astronomia teutsch** von 1583: **DM 39,80 (ISBN 3-88468-069-**



Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation

im Jahrhundert der Reformation Anno Domini MDXXIV

Von dess Erdrichs vms kreiss / Region / Gegendheit / Dicke und Werte

die himel vnd die drey obern element seind inwendig hol / vnd steckt ein himel in dem andern / vnd ein element wirt verfasst in das ander / aber das erdtlich ist inwendig mit hol / vnd steckt kein ander rotunder corpus darinn / sonder ist ein ganzte kugel / allenthalben mit erdtlich ausgefüllt / dann dass etliche spelucken vnd heimliche gänge darinn hin vnd her gefunden werden / die doch nicht zuachten seind gegen der ganzen erden.

Die gemeine Landdruff des

fern blieben nur zwei Frauen übrig. An einem einzigen Tag brannten in dem so frommen Quedlinburg 133 Frauen. Oft fielen diese Menschen über Nachrede zum Opfer. Meistens gab die Frauen unter Folter alles zu, wie folgendes Protokoll von 1614 zeigt:

Da in der Güte nichts aus ihr zu bringen gewesen ist, so ist sie dem dem Scharfrichter befohlen worden, sie öffentlich zu befragen und anzupfeifen: als derselbe sie nochmals erinnert und vor der Tortur verwarnet, hat sie sich im Geringsten nichts gefürchtet oder entsetzt.

Der Scharfrichter hat sie bis aufs Hemd ausgezogen, die Hände gebunden und auf die Leiter gebracht. Wie ihr nun die Füße zusammengebunden, hat der Scharfrichter sie hineingedreht.

Danach einen Pfefferkuchen oder spanischen Stiefl, wie sie es nennen, auf das rechte Schienbein gesetzt und allgemach solchen tiefer und härter hineingeschoben, worauf sie heftig geschrien.

Da hat ihr der Henkersknecht den Knobel ins Maul gegeben und ihr bedeutet, wenn sie bekennen wolle, solle sie mit dem Kopfe nicken.

Die Haare an allen Orten mit brennendem Schwefel weggesägt – und obwohl der Scharfrichter länger als zwei Stunden mit ihr zugebracht, eine heile Pfeifochel unter den rechten Arm – ihr die Haut mit weggesägt und etliche Tropfen brennendem Schwefel auf den Bauch geworfen, hat sie nichts bekennt – sie konnte nichts bekennen, sie habe nichts Böses getan.

Brechen wir hier die Beschreibung ab. Die Folter wurde am nächsten Tag wiederholt, worauf die Frau starb. Es ist klar, daß bei solchen Untersuchungen nur die Schuldigkeit der Angeklagten das Ergebnis sein kann.

Heilkundige Hexen

Als Neujahrsgruß für seine Freunde zeichnete Hans Baldung, genannt Grien (wegen seines grünen Hütehens) 1527 die *Drei Hexen beim Einsalben*.

Mit Aphrodisiaka und Rauschdrogen vermischte Salbe hat die drei Körper schon glänzend gemacht. Während die unterste sich bückt und ihre Dienste als Reitpferd anbietet, steigen die beiden anderen rittlings, d.h. ungekehrt auf. Alle Nacktheit und Erotik dieses Bildes zeigt, was die damalige päpstlich-christliche Moral tabuisierte.

Sicherlich waren solche Drogenexzesse damals üblich. Doch auch in das Bier, welches das Volk mehr als Wasser trank, mischten die Brauer alle möglichen rauschsteigernden Zusätze: Vor allem Bilsenkraut (daher der Name für das Pils). Die traditionelle Naturheilkunde der Frauen, reich an Pra-

Abb.: Drei Hexen beim Einsalben, Hans Baldung, genannt Grien, 1514

Vorwort

Zwei Gesichter hat die Zeit

Die Obelisk der Sternenduterei

Naturwissenschaftlicher Ansatz

Katzen, der rechte Moment

Freiheit oder Schicksalszwang

Die großen astronomisch-astrologischen Kirchenbauten

von dem Wassermann

von dem planeten saturno

Glaube, Ahnungen, Gewissheit

Legenden: Stuttgartverehrung

Planeten der Gestirnsprognose

Erst Geburtshoroskope

Rosa Wälschberger und die Chronik

Toleranz des Islams

halblich – wie Chinos Horoskope deuten dürfen

von dem fischen

von dem jupiter

Pionierarbeit in der Diaspora

Kämpfe der Hohenzollern

Gebührenliste eines Sternendeuters

Die Obelisk der Sternenduterei

Ein östlicher Leitfaden

Konflikte astrologisch-politischer Beratungspraxis

von dem mercurio

Ehrenstufen postum

von dem saturno

von dem mars

Standpunkte

Tücken der Reifikation

Das Einseitigkeit einer Sternenduterei

Lichtergötter Vaktikum

Zwei Briefe nach Nürnberg

Antworten aus Italien

Prophetenanstaloren als Plagiatoren

lauer nicht Horoskopratiern

Und was war er nun wirklich für ein Mensch?

Nach-simul: luthers Horoskop

von dem octavo ober stern

von dem planeten venus

Spieler des Intellekt

Praktik contra Praxis

Das Gesicht mit der Schale

Bildung, die eine Phantasie

Das Täuschlich von Münster

Propheten Germanie

Ein rätselhaftes Verständnis der Astrologie

Italia und die Astrologie

Reinhold und die latronenhematik

Die zweite Universitätsbestimmung

Des Nolaner scholast Zeit

von dem zwillinger

von dem mercurio

Volkskalender und Herrscherhoroskope

Das Denken im Kerle

Der Weikönig

Die Mondin

Hekate und Triglav

Der kleine Tod

Transzendenz

Bessere Sternenduterei

von dem hermes

von dem moon

Der Künstler, ein Abbild Gottes

Sol Justitiae

Das Abendmahl

Christiense und Künstlermelancholie

Dort Mören, hier Bilsenkraut

von dem hermes

von dem sonnen

Freude und Pflicht

Die Freiheit der Huren

Schlechte des Himmels

Buchstabenheilkunde

Retinaze der Phänomene

Täufel Fröhlichkeit

von dem jupiter

von dem hermes

Modelle kosmischer Harmonie

Das Sternenschloß

Prophetische Bigamie

Himmelskunde – ein Frontend

Diplomatisches Königs Horoskop

Ein ästhetisches Himmelsmodell

Kosmisches Mystrion

Buchstabenheilkunde an Italien

von dem waagen

von saturno

Schattensitten

Aussetzung des „Bioser“

Heilkundige Hexen

Die Gatt in die obere Tiefe

Im Zeichen der gekrümmten Fledermaus-Schwänge

Religion – ein Mysterium

Das Gesicht auf die Schamane

Sieben Totstunde

von dem saturno

von dem abelskise

Himmliche Sphärenklänge

Die andere Planetenprognose

Sonnen- und Mönchsstänge

Ökologische Musiktheorie

Ein Sol iter planetis

Kastrationsstänge

Saturnales – astrologische römische Sternkatalogen

Schicksales Planetenallzeit

Sieben Planetenhoroskopen

Astrale Herrlichkeit

von dem schützer

von saturno und den in zwischen qualitäten

Astralmithen – die Wissenschaft grenzt sich ab

Prophet und Dicht

Erstliche Doktorvorden

Ein Ort absoluter Neugier

Der englische Merkur

Es existiert es – ihr seid!

Christentum als Astralkult

Glockliche Ende eines Forscherlebens

von dem hermes

von dem stunden begegnen & erwählungen in allen anfangen

Anhang

Literatur

Register

Bildnachweis

Autorenverzeichnis

Verlagshinweis